

# Briefe aus der Provence (VIII)

Autor(en): **Wagner, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **57 (1979)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937327>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SZP Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
und der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

# BSM Bulletin Suisse de Mycologie

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,  
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

---

*Redaktion:* Adolf Nyffenegger, Muristrasse 5, 3123 Belp, Tel. 031 81 11 51. Vereinsmitteilungen müssen bis am letzten Tag, literarische Einsendungen spätestens am 20. des Vormonats im Besitze des Redaktors sein, wenn sie in der laufenden Nummer erscheinen sollen.

*Druck und Verlag:* Druckerei Benteli AG, 3018 Bern, Tel. 031 55 44 33, Postcheck 30-321.

*Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 26.–, Ausland Fr. 28.–, Einzelnummer Fr. 3.50. Für Vereinsmitglieder im Beitrag inbegriffen.

*Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 220.–, ½ Seite Fr. 120.–, ¼ Seite Fr. 65.–.

*Adressänderungen:* melden Vereinsvorstände bis um 2. des Monats an *Mme Jacqueline Delamadeleine, Rue des Combes 12, 2034 Peseux*

*Nachdruck:* auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

---

57. Jahrgang – 3018 Bern, 15. Juli 1979 – Heft 7

## Briefe aus der Provence (VIII)

Ich habe versprochen, noch einen – meinen vorläufig letzten – Brief aus der Provence abzuschicken. Leider gibt es auch jetzt nichts über Pilze zu berichten. Selbst die Trüffel, die an jedem Freitag den grossen Markt von Carpentras mit ihrem Duft erfüllten, sind in diesem Jahr ausgeblieben. Oder fallen nur so selten an, dass für ein Kilogramm über tausend französische Franken gezahlt werden. Ich habe leider keine gefunden ...

Nachdem ich in den letzten Jahren das Aufspüren der Trüffel mit Hilfe der Fliegen (*Helomyza tuberivora*), mit Hunden (Manon und Pitoux), die Suche nach «terre brûlée», verbrannter Erde rings um Grüeneichen – durch das Trüffelmycel werden die Gräser abgetötet –, eingehend studiert hatte, blieb mir nur noch die alte Art der Trüffelsuche mit dressierten Schweinen übrig. Sie wird meines Wissens nur noch im Gebiet um Périgeux praktiziert. Dorthin sollten mich die Weihnachtstage führen. Eine «nahrhafte» Adresse war mir genannt worden, eine Gänsefarm, in der getrüffelte Gänseleberpastete hergestellt wird, und deren pffiffiger Besitzer Wochenendbesuchern für gutes Geld seine Arbeitsweise demonstriert, einschliesslich der Arbeit seiner Trüffelsau. Oder ist die bei seinem Nachbarn?

Gleichviel, es gelang mir nicht, mir diesen Wunsch zu erfüllen. Ein fataler Zwischenfall: Beim Holzfällen in den Pinienwäldern rings um unser Domizil glitt ich auf nassen Piniennadeln aus und stürzte so unglücklich, dass ich die Unterarmknochen des linken Armes brach. Das ist nun lange vorbei, aber mit der Weihnachtsfahrt wurde es nichts. Der Gipsverband war zu beschwerlich. – Im September werden wir wieder in der Vaucluse sein. Ich hoffe, dass der Pilzsegen des Jahres 1977 sich wiederholen wird. Ich bin bereit.

Für alle diejenigen, die an einem Überwintern in der «Haute-Provence» interessiert sind, will ich kurz berichten, wie ich eigentlich dazugekommen bin, drei bis sechs Monate des Jahres im Süden Frankreichs zu verleben.

Im Jahre des Mykologenkongresses in Avignon, an dem ich teilnahm, erfuhr ich, dass in einem unweit gelegenen kleinen Bergdorf Banater Schwaben aus Ungarn eine neue Heimat gefunden hatten. Als ehemaliger Nachbar der Schwaben – ich bin Siebenbürger – war ich daran interessiert, sie aufzusuchen. Ich fand ein schmuckes Dorf, das die alten Kolonisten (sie waren seinerzeit unter Maria Theresia ausgewandert) in wenigen Jahren aus dem verlassenen und verfallenen «La Roque-sur-Pernes» gemacht hatten. Im Hause des Pastors – eine reformierte Sekte – fand ich Unterkunft. Zahlreiche Fahrten, von der Camargue bis zum Lubérongebirge, rund um den Mont Ventoux, vom Pont du Garde bis zur Gorge du Verdon, liessen mich in einem sonnenreichen Winter das Land kennen und lieben lernen. Daudet sagt einmal: «Und dies Land lebt nur durch sein Licht!» Kein Wunder, dass ein van Gogh, ein Gauguin und viele andere in seinen Bann gezogen wurden. Das zauberhafte Licht verführte selbst mich dazu, zum Pinsel zu greifen. Und dann entdeckte ich die Umgebung von «Le Barroux», der riesigen Burg, zwischen Carpentras und Vaison-la-Romaine gelegen. Es mag genügen, wenn ich erzähle, dass ich über 600 Dias gemacht habe, eine Aufnahme reizvoller als die andere. – Reizvoll sind auch die Namen: Crillon-le-Brave, Beaumes-de-Venise, L'Isle-sur-Sorgue, Pernes-les-Fontaines, La Roque-Alric, La Roque-sur-Pernes, Les Grandes Terres, Les Bois longs, La Champaga usw.

Die Domäne «La Champaga» wird in den nächsten Jahren unser Winteraufenthalt werden. La Roque-sur-Pernes ist zu unruhig geworden: der «tourismo» hat Einzug gehalten, und das bekommt keinem Landstrich gut. Ich habe in meinen früheren Briefen oft von «La Champaga» erzählt und will mich nicht wiederholen. Schade, dass ich das Rad des Geschehens nicht zurückdrehen kann: Ich dachte ernstlich daran, mich dort anzukaufen. Aber in meinem Alter baut man nicht mehr.

Der Besitzer der Domäne bot mir an, ein Stück Land käuflich zu erwerben: einen prachtvollen bewaldeten Südhang, geschützt vor dem Mistral, einsam gelegen, sicher vor Autos und Transistoren, versehen mit der Urbanisationsgenehmigung. Wie es ihm gelungen ist, sie zu erhalten, ist mir ein Rätsel; aber er kennt alle Welt, und das ist in Frankreich wichtig. Man erhält sie für am Stadtrand gelegene flache und unbewachsene Grundstücke, selten oder fast nie für pinien- und grüneichenbewachsene Hänge: 10000 m<sup>2</sup>. Möglichkeit für Wasser, Elektrizität und Telefon; vernünftige Zufahrt, was in den Bergen nicht immer der Fall ist. Der Preis erstaunlich niedrig.

Bekommen sagte ich nein. Und nun meinte der Graf am letzten Tage unseres Aufenthaltes: wenn ich einen guten Freund besäße, könnte ich das Grundstück in seinem Namen vermitteln. Warum nicht? Freunde habe ich genug. Und besonders Freunde, die vielleicht daran interessiert sind, sich ein provençalisches kleines Haus in den Bergen zu bauen, im Quartier «Les Grandes Terres», am «Chemin de Rabassière». Rabasso heisst provençalisch «Trüffel»!

Wie wär's, meine Pilzfreunde? Als Provision – als Kaufmann muss ich auch daran denken – ist mir zugesichert worden, bis an mein Lebensende (!) aus dem gräflichen Weinkeller mich kostenlos mit Rotwein der Domäne bedienen zu dürfen. Ist das nicht verlockend?

Nun warte ich ab, ob das Glück mir auch weiterhin treu bleibt. Schliesslich bin ich an einem Sonntag geboren ...

Ernst Wagner, Kracheneckstrasse 3, D-7766 Gaienhofen-Horn